

die ursprüngliche Wallbefestigung rückwärts der vom Pregel längs der altstädtischen Pulvergasse und Pauperhausgasse zum Schlosse sich erstreckenden Stadtmauer zu suchen, und zwar zwischen dieser und der ehemaligen altstädtischen Kirche, welche um das Jahr 1286 schon auf dem nach ihr benannten Platze stand. Da nun in der Regel in den vom Deutschen Orden in Preußen gegründeten Städten die Kirchen ganz in der Nähe der Stadtbefestigungen, ja sogar auf den Stadtmauern selbst errichtet wurden,<sup>55)</sup> während sie in Deutschland und anderswo meistens die Mitte des Ortes einnehmen, wird man nicht fehlgreifen, wenn man auch die erste, die Wallbefestigung der Altstadt Königsberg in die unmittelbare Nähe ihrer Kirche verlegt, sie also von der äußeren Parchammauer des Schlosses der Windgasse und Schuhgasse (jetzt Kantstraße) entlang sich zum Pregel erstrecken läßt. Diese Annahme wird noch bestätigt durch den Umstand, daß sich in dem Erdgeschoße des an der Windgasse stehenden Thurmes der altstädtischen Kirche ein von Norden nach Süden durchführender breiter thorartiger Durchgang befand. Durch diese eigenthümliche Einrichtung sollte die Communication längs des Stadtwalles erleichtert werden, welche ohne sie durch die von dem Walle aus sich weit in die Stadt hinein erstreckende Kirche sehr behindert worden wäre. Die westliche Front der ältesten Stadtbefestigung in der hier angegebenen Lage und Richtung würde nun durch den vorausgesetzten directen Lauf des Fließes ein willkommenes Annäherungshinderniß erhalten haben, und die Anlehnung des alten

---

gegen seine Schlösser gerichtete Stadtbefestigungen, wie aus einigen Urkunden hervorgeht und wie es das Beispiel der Befestigungen sämtlicher Ordensstädte lehrt.

55) Der Grund dafür, daß die Kirchen der Ordensstädte meistens in der Nähe der Stadtmauern, ja sogar an und auf denselben stehen, wie z. B. in Rastenburg, liegt darin, daß sie bestimmt waren, bei der Verteidigung eine Rolle zu spielen. An einigen dieser Kirchen sind noch jetzt diesem Zwecke entsprechende Einrichtungen deutlich erkennbar z. B. an der Domkirche im Kneiphof, welche einen selbstständigen Theil der Stadtbefestigung bildete.